

# »Google gibt es im Jahr 2020 nicht mehr«

## Bisher sind erschienen

### Heft 21/2013

Kulturstaatsminister Bernd Neumann über den Wert kreativer Leistungen

### Heft 23/2013

Rechtswissenschaftler Thomas Hoeren über die juristischen Rahmenbedingungen

### Heft 24/2013

Unternehmensberater Michael Baur über die Optimierung der Preisstrategie

### Heft 25/2013

Petra Sitte, Bundestagsfraktion Die Linke, über die Zukunft der Musikbranche

### Heft 26/2013

Florian Drücke, Bundesverband Musikindustrie, über Versachlichung der Urheberrechtsdebatte

### Heft 27/2013

Trend- und Zukunftsforscher Sven Gábor Jánaszky über die strategische Macht des Handysdisplays

**Unter dem Motto „2020 – Die Zukunft der Musikbranche“ fragt MusikWoche prominente Beobachter und Begleiter der Entwicklung: Wo stehen wir in sieben Jahren? In ihrer Glosse malt sich MdB Agnes Krumwiede, Sprecherin für Kulturpolitik der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, traumhafte Verhältnisse aus.**

Der Blick durch meine persönliche Glaskugel verrät mir, dass sich im Jahr 2020 niemand mehr fragen wird: „Wo komme ich im Internet kostenlos an Musik?“ Sondern: „Kann mir der Anbieter garantieren, dass die Künstlerinnen und Künstler einen fairen Anteil von dem erhalten, was ich für ihre Songs bezahle?“. Fair Trade hat sich bis 2020 auch im Internet durchgesetzt.

## CDs gibt's nur noch auf dem Flohmarkt

Google gibt es im Jahr 2020 nicht mehr. Zivilgesellschaftliche Proteste in ganz Europa gegen die mangelnde Suchneutralität und gegen diverse Datenschutzverstöße haben dazu beigetragen, dass kleinere und dezentrale Anbieter Google vom Markt verdrängt haben. Tonträger wie CDs sind 2020 nur noch auf dem Flohmarkt zu finden, der Rechteverwerter GEMA vermeldet Rekorderlöse durch den Onlinevertrieb. Die illegale Verbreitung urheberrechtlich geschützter Werke im Internet hat nach der Künstlerrevolution anno 2014 keine gesellschaftliche Akzeptanz mehr: Hunderttausende Urheberinnen und Urheber sowie Inter-

pretinnen und Interpreten hatten sich zu einer international agierenden gewerkschaftsähnlichen Vereinigung zusammengeschlossen. Unter anderem machten sie in spektakulären Kunstaktionen auf ihre prekäre soziale und finanzielle Situation aufmerksam und protestierten unter dem Motto „Sharing ohne caring ist unfair“ für eine gerechtere Beteiligung an der Verbreitung ihrer Werke im Internet. Als eine der politischen Konsequenzen wurde daraufhin von der rot-grünen Regierung in Deutschland das noch 2013 in der Opposition durch die Grüne Bundestagsfraktion erarbeitete „Grüne Maßnahmenpaket zur Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Lage von Künstlerinnen und Künstlern“ endlich vollständig umgesetzt.

## Abmahnanwälte wurden arbeitslos

Was den Musikmarkt betrifft, so haben sich 2020 viele kleine Portale durchgesetzt, viele kleine Labels vertreiben die Musik ihrer Künstlerinnen und Künstler übers Internet. Monopolartige Anbieter haben ihre Marktmacht verloren. Verwertungsgesellschaften sind transparenter und demokra-

## 2020 – Wohin geht die Reise?

20 Jahre MusikWoche – im Jubiläumsjahr formulieren in den kommenden Wochen und Monaten Gastkolumnisten ihre persönliche Vision. Mit dabei sind unter anderem diese Fachleute, Insider und Prominente.



**Rolf Schwartmann** ist Leiter der Kölner Forschungsstelle für Medienrecht und Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit. Als Vorsitzender des Vereins enGAGE! sagt er: „Das

Geistige Eigentum ist für mich der rechtliche Anker der Kultur.“



Der gebürtige Liverpoolsche **David Buckley** machte sich als Buchautor und Musikjournalist einen Namen.



**Bruno Gert Kramm** ist Musiker, Produzent und Labelchef sowie politischer Geschäftsführer im Bayerischen Landesverband der Piratenpartei. Er sagt: „Musik ist auch immer Politik und Meinungsäußerung.“



Der britische Musikjournalist und Jazzpianist **Mike Hennessey** war viele Jahre lang internationaler Redakteur der Fachzeitschrift „Billboard“ und UK-Korrespondent von MusikWoche.



Sieht keine Zukunft für Monopolisten:  
Agnes Krumwiede

20 JAHRE  
**musikwoche**  
 2020  
 Die Zukunft der Musikbranche

Wo stehen wir in sieben Jahren?

► AGNES KRUMWIEDE

tischer geworden und bieten ihren Mitgliedern die Möglichkeit, auch freie Lizenzmodelle zu nutzen. In Kooperation zwischen den Verwertungsgesellschaften und der Musikwirtschaft wurde ein Internetportal zur kreativen nicht-kommerziellen Weiterverarbeitung freigegebener Werke entwickelt. Nutzerinnen und Nutzer können über eine „One-Click-Lizenzierung“ in der EU Lizenzen zur kommerziellen Nutzung erwerben. Aufgrund einer Aufwertung der kulturellen Bildung im Schulsystem unter der rot-grünen Regierung seit 2013 erlernt jeder junge Mensch an Schulen künstlerische Fähigkeiten und hat dabei regelmäßig Kontakt mit Künstlerinnen und Künstlern. Infolgedessen konnte sich das Bewusstsein, dass Musik nicht nur einen Wert, sondern auch einen Preis hat, immer weiter durchsetzen. Abmahnanwälte wurden arbeitslos. Niemand konsumiert 2020 kulturelle Werke im Internet bei Anbietern, wo Künstlerinnen und Künstler nur einen Bruchteil der Einnahmen

erhalten. Dass Künstlerinnen und Künstler besser am Erfolg ihrer Werke beteiligt werden, ist auch einer Reform des Urheberrechts unter der rot-grünen Regierung seit 2013 zu verdanken, unter anderem wurde eine Auskunftspflicht seitens der Verwerter und Vermittler über den Umfang und die Erträge durch Werknutzungen eingeführt sowie die verbindliche Gültigkeit von Schlichtungsverfahren. An künstlerischen Ausbildungsstätten haben Studierende im Jahr 2020 Pflichtfächer wie „Rechte für InterpretInnen und UrheberInnen“ und „Selbstvermarktung und Selbstmanagement“. Trotzdem arbeiten Künstlerinnen und Künstler nach wie vor mit ManagerInnen und Labels zusammen, weil der künstlerische Beruf an sich schon sehr zeit- und energieintensiv ist. Aber sie wissen um ihre Rechte, sind besser als früher vorbereitet auf Gagen- und Vertragsverhandlungen. Und einige von ihnen vermarkten und verkaufen ihre Musik erfolgreich selbst auf eigenen Webseiten.

### Zur Person

Agnes Krumwiede, 1977 in Neuburg an der Donau geboren, ist Diplommusikerin, Musiklehrerin, Konzertpianistin und Liedbegleiterin. Seit 2001 ist die Stipendiatin der Heinrich-Böll-Stiftung Mitglied der Partei Bündnis 90/Die Grünen, für die sie 2009 in den Bundestag einzog. Agnes Krumwiede ist Sprecherin für Kulturpolitik der Bundestagsfraktion der Grünen und Obfrau der Fraktion im Ausschuss für Kultur und Medien sowie Mitglied des DTKV [Deutscher Tonkünstlerverband].



EU-Binnenmarktkommissar **Michel Barnier** macht sich für eine Richtlinie zum kollektiven Rechte management von Onlinemusik stark. Auf der Midem 2013 sagte er, das Onlineangebot von Musik habe sich zwar erheblich verbessert, aber es gebe noch immer zu viele Hindernisse, die die freie Wahl der Konsumenten einschränken.



**Malte Spitz** ist seit 2006 Mitglied im sechsköpfigen Bundesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen. Er beschäftigt sich mit Netzpolitik und Medien und arbeitete von 2004 bis 2006 beim Aufbau der Fair-sharing-Kampagne mit, die sich für die Kulturflaute als neue Vergütungsform für UrheberInnen im digitalen Zeitalter einsetzt.



Der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler **MdB Hans-Joachim Otto** (FDP) ist seit 2009 Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie. Nach der Bundestagswahl 2005 war er bis 2009 Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages. Er begreift den

digitalen Wandel als Herausforderung und Chance.



Das Wiener All-roundtalent **Mario Rossori** betreibt das Label Pate Records und ist im Eventmanagement aktiv. Seit 2000 organisiert er die österreichischen Gemeinschaftsstände auf Messen wie Midem, Popkomm oder Berlin Music Week.